

zusätzlich noch zahlreiche Kombinations- und Variationsmöglichkeiten, so daß je nach Zeitaufwand, Schwierigkeitsgrad oder Wetterlage gewählt werden kann. Die Wanderrouten folgen zwar im wesentlichen den von den örtlichen Wandervereinen markierten Wegen, daß hier jedoch gelegentlich Karte und Wirklichkeit nicht immer übereinstimmen, gibt Autor Thomas Klein ehrlicherweise zu. So bietet dieser Kombi-Wanderführer sicher für jeden Wanderlustigen etwas, die gute Illustration des Buches sorgt aber auch dafür, daß der Band auch zu Hause immer wieder gerne in die Hand genommen wird. -r

Nürnberg, Altes Rathaus: Die Wiederherstellung des Kaiser- und Schwertreliefs im Großen Rathaussaal. Die Zerstörung des Rathauses 1945 betraf nicht nur Teile des Wolffschen Baues (1619–22), sondern vor allem den Großen Saal von 1332–40, der damals mit seiner Ausstattung und Ausmalung der Dürerzeit (1619/22 und 1904/05 erneuert) ausbrannte. Stehen geblieben sind 1945 im wesentlichen die Umfassungswände sowie im Inneren Reste der Ausmalung von 1905, das gotische Chörlein der Ostfassade und Reste des Reliefs "Kaiser Ludwig der Bayer" und des "Schwertreliefs" (bisher als "Norimberga" und "Brabantia" bezeichnet). Die durch den Brand – trotz der Schutzvermauerung – abgesprengten Teile der Reliefs aus dem 14. Jahrhundert sind nach 1945 gesammelt und durch die Stadtgeschichtlichen Museen und die Stadt Nürnberg aufbewahrt worden. Beim Wiederaufbau des Rathauses 1956/58 ergab sich, von der Sicherung des Außenbaues abgesehen, keine Möglichkeit einer Wiederherstellung des Großen Saales.

Der 1979 erfolgte Beschluß des Stadtrates von Nürnberg, den Großen Rathaussaal in historisch überlieferter, bzw. reich dokumentierter Form (M. Mende: Das alte Nürnberger Rathaus. Hrsg. v. d. Stadt Nürnberg, Stadtgeschichtliche Museen, Bd. I, Nürnberg 1979, Bd. II in Bearbeitung) zu rekonstruieren, stellte einerseits das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege vor das grundsätzliche Problem der Beratung eines "Neubaus" oder einer "Neuausstattung" in historischer Umgebung, eröffnete andererseits erst die Möglichkeiten von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den noch in situ vorhandenen Bau- und Ausstattungsteilen. 1983 bzw. im Frühjahr 1984 wurden im wesentlichen die Konservierung der Malereireste von 1905 abgeschlossen und zugleich die Ergänzung der gotischen Reliefs mit den 1945 durch Hitze abgesprungenen originalen Fragmenten. Die Arbeiten an

den Reliefs wurden nach entsprechender Farbdokumentation und Sicherung noch vorhandener Fassungsreste vorgenommen. Das Ergebnis trifft die Erwartungen, insofern die Kunstwerke des 14. Jahrhunderts, die über die verschiedenen Ausstattungszeiten des Saales hinweg bewahrt blieben, wieder fast ohne Einschränkungen erlebbar geworden sind. Es wurde für richtig gehalten, weder alte Fassungsreste freizulegen, noch irgendeine Fassung zu rekonstruieren (auch keine Fehlstellen zu ergänzen), sondern die Kunstwerke nach vorsichtiger Reinigung – unter Bewahrung der Brandspuren "unberührt" stehen zu lassen. Sie sind in ihrer vielfältigen Geschichtlichkeit und ihrer Qualität in gewissem Sinn maßstabbildend für die gesamten Rekonstruktionsbemühungen an der Ausstattung des Großen Saales.

Christian Baur in: Denkmalpflege Informationen Ausgabe B Nr. 71, 29. 5. 84

Neue Franken-Prospekte

Bad Alexandersbad (Kurverwaltung, 8591 Bad Alexandersbad, Tel. 09232/2634 und 2275); **Bad Neustadt/Saale** (Landratsamt 8740 Bad Neustadt, Tel. 09771/94216 und Landratsamt 8730 Bad Kissingen, Tel. 0971/801-116); **Fichtelgebirge:** (Tourist Information Fichtelgebirge Bayreuther Straße 4, 8591 Fichtelberg, Tel. 09272/6255); **Heiligenbrücken** (Tourist Information Promenadenweg 11, 8751 Heiligenbrücken, Tel. 06020/1694); **Marktredwitz:** (Städtisches Fremdenverkehrsbüro, Historisches Rathaus, 8590 Marktredwitz, Tel. 09231/4138 oder 4141, App. 40); **Weißenburg i. Bayern:** (Verein "Naturpark Altmühltal", Friedrich-Ebert-Straße 18, 8832 Weißenburg i. Bay., Tel. 09141/902-238).

Hinweis:

Hollfelder Blätter – Studien zur Heimatforschung auf der nördlichen Frankenalb, 9. Jahrgang, Heft 2, 1984

Kurat Ad. Hollfelder: Zwei Relikte aus steinzeitlichen Kulturen; Gg. Förtsch: Aus den Lebenserinnerungen eines Freundes; Stadtheimatpfleger Günther Hofmann: Wiesentfels Ortsgeschichte; Wolfgang Schirmer: Moenodanuvius – ein alter Fluß auf der Frankenalb; Förtsch: Erdfall (Einsturzdoline) bei Hochstahl. Anfang Februar 1984: Stadtheimatpfleger Günther Hofmann, Hollfeld: Schloß Wiesentfels und seine abgegangenen Burgen; Kurat Ad. Hollfelder: Altertümer aus der Vorgeschichte Sachsendorfs.

Hinweis:

Museen und Sammlungen in Unterfranken.

Standorte, Öffnungszeiten, Ausstellungsumfang und Sachgruppen, Kontaktstellen.
Dieses Faltblatt mit einer farbigen Karte, welche die Standorte zeigt, wurde vom Bezirksheimatpfleger von Unterfranken herausgegeben: Peterplatz 9, Würzburg. Kartenbild: Helmut Gläser, Schweinfurt. Fotografien: Horst Schopf, Würzburg, außer Nr. 4/5: Hans Schmelz, Würzburg. Druck: Grafischer Betrieb Bonitas-Bauer, Würzburg 1984, DM 7,50. -t

Hans Gründl: **Die Landschaft um Nürnberg nach der Natur gemalt und gezeichnet.** Verlag Hans Carl, Nürnberg 1983. 72 Seiten mit 32 Aquarellen und 32 Zeichnungen, Format 19,5 x 21,5 cm. Büttenspappband DM 27,50

Von Hans Gründl sind im gleichen Verlag bereits Bildbände erschienen, die Sehenswürdigkeiten der alten Reichsstadt Nürnberg festhalten. Bleistiftzeichnungen, die auch Einzelheiten präzise erfassen, spiegeln die Atmosphäre von Baudenkmalern und Landschaften in einem Stil wider, der an die Romantik erinnert und in seiner Aussagefähigkeit manchen Fotografien überlegen ist. Der Bildband "Nürnberger Herrnsitze" greift bereits hinaus in das ehemalige Territorium der Reichsstadt. Den Schwerpunkt des jetzt erschienenen Bandes bilden Aquarelle, denen auf den gegenseitigen Bleistiftzeichnungen zugeordnet sind, wie wir sie aus seinen Büchern bereits kennen. Zur Orientierung und geografischen Einordnung der Motive ist die beigegefügte Kartenskizze sehr hilfreich. Beim näheren Hinsehen wird jedoch klar, daß es sich nicht um die Landschaft *um* Nürnberg handelt, sondern lediglich um einen Ausschnitt, der, mit einer Ausnahme, nur den Nordosten bis weit hinein in die Fränkische Schweiz abdeckt. Allerdings bildet dieser Raum nicht nur das bedeutendste Naherholungsgebiet, sondern hat auch für den Fremdenverkehr Bedeutung. So gesehen, ist der Bildband auch für Betrachter, die nicht in Nürnberg und Umgebung wohnen, zu empfehlen: bietet er nicht nur Erinnerungen an Besichtigungs- und Wanderfahrten, sondern gibt vielleicht auch den Anstoß, diesen schon von den Romantikern gelobten Landstrich für sich selbst zu erschließen. Die Aquarelle Gründls haben den ganzen Charm einer alten Kulturlandschaft eingefangen, präsentiert in den Farben aller Jahreszeiten. Dem Künstler ist es gelungen, die innige Verschmelzung von Bauten und Natur, in welcher der Reiz

einer Kulturlandschaft begründet ist, überzeugend darzustellen. Im Inhaltsverzeichnis wurde das Beerbacher Gotteshaus als Nikolauskirche bezeichnet. Seit der Erhebung zur Pfarrkirche im Jahre 1520 trägt es jedoch den Namen des Hl. Egidius. Der hervorragende Bildband hätte sicher durch einen kurzgehaltenen Textteil eine Bereicherung erfahren. Wilhelm Barthel (†)

Streiflichter aus der Heimatgeschichte 1984.

Hrsgbr. Geschichts- und Heimatverein Neustadt an der Aisch. 64 SS, brosch.

Von dieser Reihe liegt nun das achte Heft vor. Die Veröffentlichungen des herausgebenden rührigen Vereins erschienen von 1976 bis 1980 unter dem Titel "Jahresbericht - Geschichts- und Heimatverein Neustadt a. d. Aisch"; der Jahrgang 1981 trug dann erstmals den Titel "Streiflichter aus der Heimatgeschichte". Das vorliegende schmucke Heft zeigt auf dem vorderen Umschlag im Ausschnitt eine neuentdeckte Ansicht von Neustadt an der Aisch aus dem Jahre 1817, eine teilweise kolorierte Federzeichnung von Johann Leonhard Städler (1778-1827). *Der wohl bedeutendste Mann, der in Neustadt an der Aisch geboren wurde*, wird im ersten Aufsatz von Franz Geiger gewürdigt, "Elia Levita - Lehrer, Wissenschaftler und Dichter", zu dessen Schülern der Basler Professor Sebastian Münster gehörte. Elia ben ha-Levi Aschkenasi, so sein voller Name, von den Christen, Elia Levita, von den Juden Elia Bachur genannt, wurde wahrscheinlich 1469 in Neustadt an der Aisch geboren, verbrachte *den größten Teil seines Wanderlebens in Italien*, um sich als Philologe der Hebraistik zuzuwenden, *die als Wissenschaft im Zuge der allgemeinen Zuwendung zu den alten Sprachen einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte*. Die Neustädter Kirchenbibliothek besitzt mehrere Originalausgaben der Werke Levitas. In Venedig, das eine judenfreundliche Politik betrieb, starb Levitas 1549 und wurde im jüdischen Friedhof begraben. Sein Grabstein ist noch erhalten und wurde jüngst mit Mitteln, die der Stadtrat von Neustadt an der Aisch bereitgestellt hatte, restauriert. Eine sehr beachtenswerte Arbeit! Es folgt "Die Drei Brüder". Ein Flurdenkmal am Uehlfelder Wanderweg", mit Bildern und Karten. Einen Maler von Rang würdigt Wolfgang Mück "Des Romantikers Friedrich Christian Wilhelm Rothes fruchtbarer Neustädter Zeit" (viele Bilder). Jahresbericht, Satzung und Buchbesprechungen runden diesen gediegenen Band ab, dem wir viele gleichwertige Fortsetzer wünschen. Die Redaktion lag in den Händen von Dr. Wolfgang Mück. -t